

Der Saale-Zeitung... 2.50 M., durch die Post... 3.25 M., auschl. Zustellungsgebühr...

werden die Gerechtigkeit... aber beim Raum mit 30 Pf., welche... auf 20 Pf. berechnet und im... unteren Annahmestellen...

Erscheint täglich einmal, Sonntags und Montags ausnahmslos.

Redaktion und Comp. -Geschäftsstelle: Halle, Or. Dannebergstr. 17; Weberei-Abteilung: Markt 24.

Saale-Zeitung.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Nr. 58.

Halle a. S., Sonntag, den 4. Februar.

1912.

Bestellungen auf die „Saale-Zeitung“ werden unausgesetzt von allen Postanstalten und unseren Expeditionen angenommen.

Der neue Reichstag und die Volksrechte.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)... Unter den Aufgaben, die dem neuen Reichstag erwachsen, steht nicht an letzter Stelle der Ausbau des Staatswesens nach wahrhaft konstitutionellen Grundsätzen...

Damit diese Verantwortlichkeit nicht in der Luft schwebt, sollte der Reichstag das Recht der Anklage gegen den Kanzler oder dessen Stellvertreter erhalten; falls zwei Drittel der gesetzlichen Anzahl der Abgeordneten es beschließen...

Was die Erweiterung des Interpellationsrechts anlangt, so ist es stets, ganz besonders bei wichtigen Fragen, z. B. bei der Verhandlung über das „Kaiserinterdium“, als schwerer Mangel empfunden worden...

Man erinnert sich, daß diese Anträge an die auf 28 Mitglieder verstärkte Geschäftsordnungscommission verwiesen wurden. Wer hätte damals geglaubt, daß ihre Ueberweisung an die Kommission ihr Begräbnis bedeuten würde!

Zuerst hat das Zentrum mit seiner hinterhältigen Taktik die Erweiterung des Interpellationsrechts, ja selbst die Einführung von kurzen Anfragen zu Fall gebracht...

Jetzt müssen die Bemühungen wieder aufgenommen werden, dem neuen Reichstage winkt hier eine große und schöne Aufgabe: das nachzuholen, was der vorige schwarz-blaue Reichstag trotz günstiger Gelegenheiten unterlassen hat...

„Interdependence.“

Die Nähe der Kriegsglocke hat ein neues internationales Wort in die Diskussion gebracht, das im Wörterbuch aller zivilisierten Völker gut bekannt und geachtet werden sollte...

Schon düsterte im Sommer 1911 der Kriegsfußel über Deutschland. Noch sprang kein Funke herab. Ein kleines Löden in Afrika, ein wildes Jastrun in Asien...

Noch selbst die Palme, fröhlich den Erwerbgeißel auf und senkt sich legend über ein Millionenheer friedlicher Schöpfer. Diese Arme erobert schnell und beutelt die Welt. Noch rascher, noch erträglicher würde sie marschieren...

Auch Englands Superiorität beginnt in der Gemeinschaft überausleiten. Auch diese stolze Wirtschaftsmacht wird sich in diese Interdependence einliefern müssen...

wärmste Fürsprecher des Friedens geworden. Keine Menschlichkeitsmotive walteten hier, aber daraus kommt es zunächst nicht an. Das Faktum der Interessenvermittlung genügt...

Die Etatsberatungen im Landtage.

(Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.)... Drei häßliche Tage hat das Preussische Abgeordnetenhaus hinter sich. Am dem vorzüglich aufgestellten, äußerst günstigen Etat war im großen und ganzen leitens der Parteien wenig auszuweichen...

Wie in anderen Jahren hat die Etatsberatungen zu politischen Aktionen ersten Ranges immermehr ausgeübt. Sie pflegten, so war diesmal der Grundton aller Reden die letzte Reichstagswahl. Der konservative Führer, Herr von Papenhelm, gewann es noch über sich, die Palmette zu vermeiden...

Der Führer der Nationalliberalen, Abg. Friedberg, fand hier sowohl in seiner Rede wie auch in häufigen Zwischenrufen scharf abweichende Töne. Deshalb werden wohl die Friedenshalmchen, welche Abg. Herold nach seinen Ausscheiden die Liberalen antistimmte, wenig Anklang finden...

Diese Richtung, die auch der Sanjand verfocht, ist nach den Reichstagswahlen dem dem Marjke. Je mehr liberaler Geist in die Politik hineingelegt wird, desto besser für den Bestand der Monarchie und des Staates...

fähig sein wird, lasse man vorläufig dahingestellt. Sollte die Sozialdemokratie, wie bisher, negativ bleiben, desto besser für die Liberalen. Wenn dann die Regierung sich von den konservativen Parteien nicht zu rücksichtslichen Maßnahmen drängen läßt, wird die Zeit kommen, wo die Sozialdemokratische Partei im Völkern begriffen ist. Freilich Abgeordnete vom Schlage eines Kautzkyers und v. Bennigse-Zeilin sind keine Männer, die aus den Fehlern der Vergangenheit lernen wollen. Es werden sich weiter als die Stützen von Thron und Altar hinstellen und die Liberalen als Förderer des Unfortschritts bezeichnen. Dabei wissen die Herren ganz genau, daß sie den Wahlkampf weniger gegen die Sozialdemokratie, sondern in der Hauptsache mit den schwächlichen Parteien gegen die Liberalen geführt haben. Den Kampf mit der Sozialdemokratie hatte in erster Linie der Liberalismus zu führen. Deshalb haben die Herren Konservativen kein Recht, sich jetzt als die verlässlichen Elemente hinzustellen. — Spürhüter und Seuchler.

Deutsches Reich.

Der Dank des Kaisers an den Berliner Magistrat.

Beim Berliner Magistrat ist jetzt das Antwortschreiben des Kaisers auf die Adresse eingetroffen, die der Magistrat an den Kaiser zur Feier seines Geburtstages gerichtet hatte. Das Schreiben hat folgenden Wortlaut:

„Der Magistrat hat mich zu meinem diesjährigen Geburtstage mit freundlichen Glückwünschen beglückt und mit treuer Verehrung und Dankbarkeit des großen Königs Erwähnung getan, dessen zweihundertjähriges Geburtsjubiläum das gesamte preussische und deutsche Volk soeben einmütig begangen hat. Besondere Freude hat mir in der Adresse der Ausdruck des lebhaftesten Interesses an der mir so am Herzen liegenden Fürsorge für die schulentlassene Jugend gewährt. Große, für die Wohlfahrt des Landes schwerwiegende Aufgaben sind auf diesem Gebiete noch zu lösen. Es bedarf des aufopferungsvollen Zusammenwirkens aller von Liebe zur Jugend erfüllten Kreise, um Erprobtes zu leisten, die großstädtische Jugend an Körper und Geist zu kräftigen, und für seine Lebensfreuden empfänglich zu machen. Indem ich die Mitarbeit der städtischen Behörden und der Bürgerschaft meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin an diesem gegenwärtigen Werke mit aufrichtiger Befriedigung begrüße, spreche ich dem Magistrat für die mir zum Geburtstage erwiesene Aufmerksamkeit meinen Dank aus.

Berlin, im Schloß, 31. Januar 1912.

Wilhelm, I. R.“

Der Kaiser und die Wahl des Herrn Raempff.

Seit einigen Tagen wissen einzelne Blätter zu erzählen, daß der Kaiser kürzlich bei einer Hofgesellschaft zum Oberbürgermeister Richter und anderen Herren sich in betreten Worten über die Stadtwahl im ersten Berliner Reichstagswahlkreise und über den Sieg des fortschrittlichen Abgeordneten Raempff geäußert und dabei bemerkt hat: „Mein Schloßbesitzer hat Herrn Raempff herausgehauen, ich habe mich auch für ihn bemüht. Was würde Bismarck, wenn er noch lebte, sagen, daß ich eine Art fortschrittlicher Agitator geworden bin?“

Es ist richtig, daß der Kaiser ungefähr so gesprochen hat. Die das gehört haben und wissen, haben es nicht an die Öffentlichkeit gebracht, um nicht einer halb überhöhten Äußerung die Bedeutung einer politischen Rundgebung beizulegen. Die war sie nicht, und der Kaiser hält ja auch mit solchen in den letzten Jahren zurück. Es wird daher komisch, wenn jetzt die „Deutsche Tageszeitung“ ernsthaft fragt, wenn der Kaiser veranlaßt haben könnte, sich persönlich für die Wahl des Herrn Raempff einzusetzen, und wenn ein anderes Berliner Blatt sogar verlangt, daß ein entschiedenes Dementi diesem Verleumdung, den Kaiser für den mit der Sozialdemokratie verbündeten Fortschritt zu reklamieren, ein scharfes Ende bereiten werde. Wozu so schweres Geschwätz? Wenn der Kaiser sich befriedigt fühlt, daß im ersten Berliner Wahlkreis Herr Raempff und nicht der Sozialdemokrat durchgedrungen ist, so befindet er sich in Uebereinstimmung mit dem Reichstagskanzler und den preussischen Ministern, die in der Stadtwahl für Herrn Raempff zur Urne gegangen sind. Und darüber mögen sich nur diejenigen aufregen, die wie die Kontraktanten in der Wahl jedes Sozialdemokraten eine Gefahr für Monarchie und Reich zu erblicken behaupten, tatsächlich aber durch ihre Stadtwahlakt die Wahl von Sozialdemokraten begünstigt und auch im ersten Berliner Wahlkreise zu begünstigen sich bemüht haben.

Wahlbetrachtungen des Kanzlerblattes.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ beschäftigt sich in ihrem Artikel fast ausschließlich mit den Wahlen, insbesondere auch mit den Erfolgen der Sozialdemokratie. Sie schreibt:

„Die Wahlbetrachtungen der Parteipresse haben die Zeit der gegenseitigen Vorwürfe noch nicht erschöpft. Doch klingen schon hier und da in die leidenschaftliche Erörterung des Vergangenen bestimmte Stimmen hinein, die an die bevorstehenden gemeinsamen Aufgaben mahnen. Wenn es sich dabei auch zunächst um Prüfung des Terrains handelt, so vergleichen wir doch gern solche Ansätze, die für die Entwicklung der Beziehungen unter den staatsverhaltenden Parteien wertvoll werden können. In der praktischen Parlamentsarbeit wird sich bald herausstellen müssen, ob der Wille der Parteien stark genug ist, um die Erbitterung der letzten Jahre, die in der Wahlagitatio kulminierte, erfolgreich zu überwinden.“

In Angriffen auf die Regierung hat es in der Presse auch weiterhin nicht gefehlt. Auch in den Etatsdebatten des Abgeordnetenhauses sind ihr zahlreiche Vorwürfe gemacht worden. Die Verhandlungen im Reichstag werden der Regierung Gelassenheit geben, sich mit ihren Kritikern auseinanderzusetzen. Leider hat man auch den Vorgänger des jetzigen Reichstagskanzlers mit Beschuldigungen nicht verschont. Die „Kreuzzeitung“ ist so weit gegangen, dem Fürsten Bülow Zurechnung der konse-

rativen Parteiführer vorzuwerfen und von vertraulichen Berichtigungen des Fürsten an den Liberalismus zu reden, mit denen der Weg zur Schattensmonarchie und zum Republikanismus gepflastert zu sein pflege. So bestimme diese Behauptungen aufzutreten, so wenig sind sie begründet. Wir bedauern diese Angriffe auf den früheren Reichstagskanzler um so lebhafter, als er in der Abwehr nicht über die Freiheit des Parteipolitikers verfügt.“

Weiter heißt es in dem sehr langen Artikel:

„Im letzten Grunde hat die Sozialdemokratie Vorteile geerntet, ohne etwas von ihrem revolutionären Charakter aufzugeben. Sie hat sich freilich während des Wahlkampfes bis zur Schamlosigkeit verhält und verleugnet: ein schlauer Beweis übrigens für das lebhafteste Bewußtsein bei den Parteiführern, daß der Sozialismus im letzten Extrem, und einmal demaskiert, weit mehr Feinde vor sich findet, als man den „Genossen“ heute schon eingestehen möchte. In jener kuriosen Todeshitze, womit er den eigenen Freunden so leicht als Feinde an den Kehrlungen seines Scharffinns verderben kann, hat Karl Kautsky in der „Neuen Zeit“ bereits die „Wurzeln des Sieges“ untersucht. Es sei nicht zu bezweifeln, meint er, daß in der Teuerung die Haupttriebkraft der oppositionellen Stimmung bei den Massen lag. Hierzu bemerkt die „Leipziger Zeitung“, daß bei den Wahlen dieser Umstand allerdings eine erhebliche Rolle spielte, aber doch nur deshalb, weil diese internationale Kalamität in der krupellosesten Weise agitatorisch ausgenutzt und als eine Folge der „verehrten“ Wirtschaftspolitik ausgegeben wurde. „Oft und beweiskräftig genug ist bargelegt worden, daß gerade diese Agitation erst den Anlaß zu ganz unbedingten Steigerungen der Preise für Lebensbedürfnisse abgab, und daß das so überläufige Teuerungsgeschrei übertrieben war. Wenn Kautsky schreibt, unter der Teuerung hätten ebenso wie die Arbeiter auch die Angestellten und die „kleinen Leute“ gelitten, so konstatiert er nur Selbstverständliches: das ganze deutsche Volk hatte darunter zu leiden und mußte die durch die Angst der Bitterung hervorgerufene Kalamität ebenso tragen wie die Bevölkerung anderer Länder. Behauptet der Kaiser aber weiter, diesen Massen sei es klar geworden, daß nicht die Lohnverhöhrungen an der Teuerung schuld gemein seien, sondern die ökonomische und politische Herrschaft der großen Ausbeuter, so stellt er nur eine Wirkung der Agitation fest, denn in Wirklichkeit haben die Lohnverhöhrungen weit mehr zu den Preissteigerungen beigetragen als manche andere Ursachen.“ Es ist aber doch interessant, daß der Parteipolitiker in einem so wichtigen Punkte die Zustände des sozialdemokratischen Programms gar nicht erst zur Diskussion stellen mag. Dafür nennt er freilich die äußere Handhabung der Agitation eine Wurzel des Sieges.“

Verletzung des Vertrages von Kiautschou.

London, 3. Februar.

Nach chinesischen Berichten aus Hinkuhun läßt sich Tschanghuns Armeekorps, die Soldaten treten in kleinen Truppen den Heimweg an. Kiautschou steht immer noch in Verhandlungen mit den Revolutionären und man hofft auf eine baldige Verständigung, die die Spannung in Nordchina lösen wird. Die mongolischen Prinzen versichern, daß die Mongolei den Republikanern nicht folgen werde. In der Wandschuren bildet sich ebenfalls eine Unabhängigkeitspartei, doch wird die Selbständigkeit der beiden Provinzen als ein Ding der Unmöglichkeit betrachtet, so lange keine Hilfe von außen kommt. Die Denkschrift des Kabinetts, die den Vorbericht der Abhandlungsurkunde gibt, ist fertig. Halbamtlich verlautet, daß die von der kaiserlichen Familie geforderten Privilegien den Wächtern mitgeteilt und dem zukünftigen Parlament zur Verfügung vorgelegt worden seien. Der Premier meint darauf, daß 2000 Mann in Peking zusammengezogen sind, aber das Defizit noch besteht. Eine revolutionäre Truppe ist in Tjansu im neutralen Gebiet, nahe bei Kiautschou, angelangt. Die Deutschen haben gegen diesen Bruch des Kiautschouvertrages protestiert. Mit der deutschen Firma Niedersicht ist gegen Verpachtung von Sechstum der chinesischen Marchand-Compagnie ein Abkommen über eine Anleihe von zehn Millionen Taels geschlossen worden. Die Hongkong- und Schanghaibank haben den Revolutionären bereits drei Millionen Taels vorgezahlt.

Nach einer russischen Meldung aus Kwangtschongste hat der Kommandant der 20. Division in Kuden an Jüanghital telegraphiert, die Truppen der Wandschuren seien bereit, dem Kaiser zu dienen. Weiter bittet der Kommandant Jüanghital, die Schaffung einer konstitutionellen Monarchie zu unterstützen und seine Einwilligung zur Errichtung einer Republik zu versagen. Der Gouverneur von Hjalat ist von Jüanghital, dem Generalgouverneur der Wandschuren, seines Amtes entbunden worden, weil er sich gemeldet hat, im Bezirk von Chalar die chinesische Obrigkeit wiederzusetzen. Da es an den nötigen Mitteln zur Bildung neuer Truppenabteilungen fehlt, ist die Zahlung der Gehälter an die Besatzung eingestellt worden. Die meisten haben deshalb ihr Amt niedergelegt. Die Verwaltung ist vollkommen zerrüttet, es werden Unruhen befürchtet. Die Bevölkerung verläßt die Stadt in Massen und begibt sich nach Norden.

Eine Erklärung des Abgeordneten Karl Diebnecht veröffentlicht der „Vorwärts“.

„In der „Humanität“ soll ich als rufender Roland des Antimilitarismus aufgetreten sein; und gleichzeitig möchte man mich wegen eines Interviews, das die „Daily News“ veröffentlicht, als Chauvinisten und als Renegaten an meinen bisherigen antimilitaristischen Ansäuerungen drapieren, so daß ich schon fast in Gefahr bin, zu einem „Staatsmann und Diplomaten“ in jenem beliebigen Sinne zu avancieren. Welcher Varietés-Berwandlungsfähiger könnte mit solchen Leistungen aufwarten! Die Wahrheit ist einfach genug. Ich habe den beiden Herren, die mich befragten, erklärt, daß nach meiner Ueberzeugung Deutschlands Defensivkraft gegenüber einem feindlichen Ueberfall, wie etwa dem italienischen gegen die Türkei, keineswegs durch die gewaltige Entwicklung der Sozialdemokratie gelitten habe und leide; daß aber allerdings durch eben diese Entwicklung die provokatorischen Tendenzen unter auswertigen Politik trotz aller borbepartischen Absenkungen und Verwirrungsbewegungen wesentlich geschwächt seien und daß die 1/2 Millionen sozialdemokratischer Wähler ein gehöriges Gewicht in der Waagschale des Friedens bedeuten.“

Der Rest der Erklärung kann ohne Schaden weglassen. Der „Vorwärts“ veröffentlicht sie unter der Ueberschrift

„Ausgebaute Befanglosigekette“. Die Ueberschrift ist durchaus zurechtend. In der Tat, was Genosse Karl Diebnecht über Militarismus oder Antimilitarismus sagt, ist völlig belanglos.

Parteinachrichten.

Die Bundtagsaktion der Fortschrittlichen Volkspartei hielt am Sonnabend eine Sitzung ab, in der die Vorarbeiten vorher vorgenommen wurden. Nachdem Abg. Friedhöfer die Wiederwahl abgelehnt hatte, wurde Abg. Kumbler als 1. Vorsitzender, Abg. Bohnke als 2. Abg. Kumbler als 3. Vorsitzender gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Das sind: Abg. Delius Schriftführer, Abg. Dr. Schupp Stellvertreter, Abg. Peltajon Beisitzer und Abg. Rosenow Schatzmeister.

Heer und Flotte.

Ausrangierung des Panzers „Oldenburg“. Das alte Einienerschiff „Oldenburg“, gebaut Mitte der achtziger Jahre, ist durch eine feierliche Verlegung jetzt aus den Flottenlisten gestrichen worden, da der neue Dreadnoughtpanzer „Oldenburg“ demnächst fertig gestellt sein wird.

Kleine vermischte Nachrichten.

Der Bundesrat erteilte in der Sitzung am Sonnabend dem Entwurf eines Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes und eines Gesetzes zur Änderung des Reichsmilitärstrafgesetze, sowie des Gesetzes betreffend Veränderungen der Wehrpflicht vom 11. Februar 1888 die Zustimmung.

Die Liberalen in Preussisch-Gelau, Zeilungsbell und Rabanus Wehlan sandten an den Reichstag Proteste gegen die Wahlen von Frommer und Massow. Die Proteste sind mit zahlreichen Unregelmäßigkeiten begründet.

Zum Untergang des „A 3“.

In Bosphorus harter trotz des stürmischen Wetters eine große Menschenmenge am Ufer, um die Rettungsarbeiten zur Befreiung des gesunkenen Unterseebootes „A 3“ zu verfolgen. Erst in der Nacht gelang es jedoch, die Boge des Schiffes mit Schermetzern freizulegen. Das Unterseeboot ruht auf einer Sandbank, 40 bis 50 Fuß tief unter dem Meeresspiegel. Die Rettungsarbeiten mühen jedoch bald eingestellt werden. Es dürfte noch einige Tage dauern, bis das gesunkene Unterseeboot gehoben werden kann.

Der Wortlaut der

zwischen dem Deutschen Kaiser und der britischen Admiralität

gewechselten Telegramme ist folgender:

Seine Majestät der Deutsche Kaiser hat soeben ein Telegramm erhalten, in dem ihm der Verlust des Unterseebootes „A 3“ gemeldet wird. Seine Majestät wünscht kein tieferes Fundenes Beileid für die Hinterbliebenen der braven Leute auszudrücken, die ihr Leben bei diesem schrecklichen Unglück verloren haben. Ge. Admiral von Müller.“

Die Admiralität antwortete darauf:

„Ich bitte Sie, Seiner Kaiserlichen Majestät für seine Anteilnahme an der Sympathie, die soeben eingelaufen ist, und die Versicherung zu danken, daß dieses Unglück die Offiziere und Mannschaften der britischen und deutschen Flotte in gemeinjamer Trauer vereint. Ge. Der Erste Lord der Admiralität.“

Bei näherer Betrachtung der beiden Telegramme wird der Ansicht erweckt, als ob im Telegramm des Kaisers etwas zurückgehalten ist oder die Antwort der Admiralität ungenau widergegeben ist.

Auch König Georg hat ein Beileidstelegramm geschickt. In verschiedenen Blättern wird behauptet, daß die britische Untersee-Flotte nicht unter Schiffe, wie die deutsche besetzt, die bei diesem Unfall von großem Nutzen gewesen wären und vielleicht Menschenleben hätten retten können. Obwohl Deutschland nur ein Unterseeboot für je fünf englische besetzt, so man in Deutschland doch viel besser für solche Unglücksfälle vorbereitet. Was durch Mutter Schiffe geleistet werden könne, habe „Balkan“ bemerkt, als „U 3“ im Hafen von Kiel sank.

Den ersten Schritt verdankt Baby nur echt Löflund's Nahr-Maltose für Kinder, die nicht gedeihen an Körpergewicht und an kränkelnde Säuglinge. Malz-Extrakt Malz-Extrakt-Hustenbonbons



Malz-Extrakt
Malz-Extrakt-Hustenbonbons

verleiht in Wohlgeschmack und lebender Wirkung
in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Ausland.

Die Wirren in China.

Der Kommandant der 20. Division in Nudun hat an Yuanfuhai telegraphiert, die Truppen der Mandchuren seien bereit, dem Kaiser treu zu dienen. Weiter tritt der Kommandant, die Schaffung einer konstitutionellen Monarchie zu unterstützen und seine Einwilligung zur Errichtung einer Republik zu versagen.

Negus Menelik.

Lord Cranworth, der jedoch aus Abessinien zurückgekehrt ist, erklärte einem Berichterstatter des Reuterschen Bureaus:

In der Hauptstadt Abessinien und in ihrer Umgebung herrscht große Unruhe infolge des immer stärker werdenden Verdachts, daß Kaiser Menelik gestorben sei. Unter den Häuptlingen ist ein heftiger Kampf über die Thronfolge entbrannt. Die Europäer beginnen, für ihre Sicherheit zu fürchten. Menelik soll, wie man glaubt, in einem Kallal im Zentrum der Stadt leben, wo auch der jugendliche Thronfolger wohnt. Der Krieg, der gelegentlich den Franken Kaiser besucht, bekommt nur eine geringe in Lächer eingewickelte lebende Gestalt zu sehen, deren Gesichtszüge verflücht sind, so daß auch er das geheimnisvolle Dunkel, das Menelik umgibt, nicht aufklären kann.

Roosevelts dritte Kandidatur.

Aus Washington wird dem „Daily Telegraph“ gemeldet: Der Abgeordnete Glendon aus Texas hat im Repräsentantenhaus eine Resolution eingebracht, durch die sich das Haus gegen eine dritte Präsidentschaftsperiode desselben Kandidaten aussprechen soll. Die Resolution, die sich natürlich gegen Roosevelt richtet, wurde einer Kommission überwiesen.

Kleine Tagesnachrichten.

Ministerernennung. Wie verlautet, ist Talaat Bei zum türkischen Minister für Post und Telegraphie ernannt worden.

Der Eschah. Wie bestimmt verlautet, ist der Eschah jetzt endgültig entschlossen, Persien zu verlassen. Er wird voraussichtlich in Tabriz die Regelung des Aufgebots abwarten.

England und Rußland als Geldgeber. Wie man erzählt, sind Verhandlungen eröffnet worden für einen baldigen Vorstoß an die persische Regierung. Aber die Einzelheiten des geplanten Vorstoßes ist nicht bekannt, es wird jedoch erklärt, daß er etwa 400 000 Pfund Sterling betragen wird, die zu gleichen Teilen von England und Rußland aufgebracht werden sollen.

Die englisch-deutsche Fremdenverkehrs-Gesellschaft appelliert in den Zeitungen an das englische Publikum um finanzielle Unterstützung ihrer Agitation. Eine Summe von 100 000 Mark wird als erforderlich bezeichnet.

Vermischtes.

Juwelenraub im D-Zug Berlin—Hannover.

Vor einigen Tagen wurde im D-Zug Berlin—Hannover ein umfangreicher Juwelenraub verübt. Ein reicher Amerikaner namens Giesler aus Winnipeg in Kanada hatte sich, kurz nachdem der Zug Berlin verlassen hatte, zum Schlafen niedergelassen. In seinem Koffer befanden sich außer ihm noch zwei junge Leute im Alter von 26 bis 28 Jahren. Als der Amerikaner kurz vor Hannover wieder erwachte, waren keine beiden Mitreisenden aus dem Coupé verschwunden. Jetzt entdeckte er, daß sein Handkoffer, in dem sich wertvolle Schmuckgegenstände befanden hatten, erbrochen und seines Inhalts beraubt worden war. Unzweifelhaft sind die beiden jungen Leute, die in Berlin das Mordverbrechen hatten, die Diebe. Aus dem Handkoffer sind dem Amerikaner folgende Gegenstände gestohlen worden: zwei Brillantohrringerringe im Wert von 800 Mark, vier goldene Damenröhren im Wert von 500 Mark, zwei Herrenringe im Wert von 250 Mark, zwei Damenbrillanten im Wert von 1500 Mark, zwei goldene Herrenröhren im Wert von 500 Mark und ein Damenring im Wert von 1800 Mark. Außerdem wurden aus dem Koffer noch 1800 Mark in barem Geld gestohlen. Die Damenröhren sind mit den Buchstaben Z. C. J. B., K. R. und S. S., die Herrenröhren mit T. C. und J. T. gezeichnet.

Der Amerikaner hat auf die Wiederbeschaffung der gestohlenen Wertgegenstände eine Besatzung von 3000 Mark ausgelegt.

Der Seniorchef der Schriftfirma Henkel +

Wie ein Telegramm aus Wiesbaden medet, ist hior Gehelmer Kommerzienrat Rudolf Henkel, der Seniorchef der Schriftfabrik Henkel + Co gestorben.

Die bekannte Firma, die mit Erfolg verluft hat, den deutschen Seft, der solange vom Vorteil des französischen zurückgekehrt wurde, beim Rückfall bestiet zu machen, hatte ursprünglich ihren Sitz in Mainz. Im Jahre 1808 verlegte sie auf die Initiative des Verfassers, ihren in 50 Aekern gesplitterten Betrieb in Wiesbadener-Wiesbaden in einer neuen Anlage, die an Salungstraft

zweimäßiger Anordnung und feinsten Fortschritten mit den größten französischen Champagnerhäusern wetteifert. Aus Anlaß der Ueberbedeckung stiftete Geß. Kommerzienrat Henkel eine große Summe für wohltätige Zwecke. Der Neubau an der Viebrücker Allee, der eine Sebenswürdigkeit Wiesbadens ist, imponiert durch die Anlage und Anordnung der inneren Einrichtung. Der Mittelpunkt bildet die große Empfangshalle mit ihren Marmorwänden und dem hohen Kuppeldach. Hier ist auch der Eingang zu den Kellereien. Fünf Stockwerke geht es hinunter in ein Labirinth von Räumen und Wegen. Die Fassungsvermögen der ganzen Kellereien beträgt 13 Millionen Flaschen Wein, wovon drei Millionen im Faß und zehn Millionen in Flaschen gelagert werden. Auch das Henkel-Museum befindet sich im Keller; hier werden u. a. Proben von jedem Jahrgang zurückgehalten, um einer Vergleichs-analyse, deren Ergebnisse bei der Herstellung von Wert sein können.

Die Folgen der Fahnenflucht.

Welch schreckliche Leiden die Fahnenflucht mit sich bringen kann, mußte ein Wehrmann namens Schlegel erfahren, der wegen eines kleinen Vergehens sich ohne Urlaub am Mittwoch vor acht Tagen aus seinem Freiweiser Jägerbataillon entzogen hatte. Die Nacht zum Donnerstag verbrachte er im Walde. Dort traf ihn am Donnerstag früh der Waldarbeiter Barthelemy aus Börmichen. Dieser teilte aus Mitleid mit dem jungen Soldaten sein Frühstück mit ihm, gab ihm aber den wohlmeinenden Rat, sich schleunigst wieder zu seinem Truppendienst zu begeben. Das tat indes der Ausreißer nicht, er irleb sich weiter in der Umgebung herum und verschaffte sich Nachtlager auf dem Boden einer Scheune, wo er fast vier Tage lang ohne jede Nahrung tapierte. Endlich fand man den Unglücklichen, dem beide Beine erfroren waren. — Das Vergehen, wegen dessen sich Schlegel der Fahnenflucht schuldig gemacht hatte, ist übrigens so gering, daß ihm dafür nur eine kleine Strafe getroffen haben würde.

120 000 Mark wiedergefunden.

Mit einem kleinen Schaden ist der russische Kovaränderler darangesommen, der in der Nacht zum Dienstag in Berlin seine Brieftasche mit einigen hundert Mark in Papiergeld und 120 000 Mark in Wertpapieren verlor. Ein junger Mann lieferte die Tasche mit den Wertpapieren am Freitag bei der Polizei ab. Das Papiergeld fehlte, ebenso ein Wechsel über 20 000 Mark, der jedoch für einen anderen seinen Wert hat und durch dessen Verlust auch der Ruße keinen Schaden erleidet. Wie der „Führer“ zu der Tasche gekommen ist, weiß er selbst nicht. Der junge Mann machte eine Bierreise, die ihn durch einige Takte und Nächte ausdehnte. Am Morgen erwachte er zu Hause, ohne zu wissen, wo er in den letzten Tagen gewandelt war. Als er seine Taschen und seine Börse nachsah, entdeckte er, daß ihm viel mehr Geld fehlte, als er nach seiner Meinung ausgegeben haben konnte, daß er dafür aber eine fremde Brieftasche mit russischen Papieren besaß. Als er in den Zeitungen von dem Verlust des russischen Kovaränderlers las, eilte er zur Polizei, um die Tasche abzugeben. Er vermutet, daß ihm die Tasche irgendwo heimlich zugestrichelt worden ist.

Die Frau als Geschworener.

Zu einem eigentümlichen Beschluß hat die Mitwirkung einer Frau in einem Mordprozess in Seattle im nordamerikanischen Staate Washington geführt; sie war neben acht Männern als Geschworenerin ausgewählt, und der Prozessrichter entschied, daß die Frau auch nachts mit den übrigen Geschworenen so lange in Kammer gehalten, bis sie sich über ihr Urteil ausgesprochen haben und der Mann den Wahrspruch dem Gericht mitteilt; manchmal dauert es sehr lange, bis eine Entigung zustande kommt, da der Wahrspruch ein in mäßig erfolgen muß, und es sind schon Fälle vorgekommen, daß die Geschworenen eine Woche lang unter „Verhluß“ gehalten waren, bis die Widerstrebenend weig wurden und der Spruch endlich zustande kam. Um der pruden Welt keinen Anlaß zu Gebete zu geben, gestattete jedoch der Vorhänger, daß das Bett der Geschworenen durch einen Schirm isoliert wurde und daß eine Frau als Wächterin die Nacht über bei ihr blieb.

Nobeldunst. Bei Karlsbad verunglückten drei Volkskünstler beim Nobelen, indem der Schlichter an einem heißen Abhang über eine Mauer auf die Straße hinabstürzte. Ein Knabe war sofort tot, die beiden anderen wurden in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus geschafft.

166 000 Mark in einem Begräbnisverein unterschlagen. Die Unterschlagungen im Münchener christlichen-loschlichen Begräbnisverein durch den ehemaligen Kassierer Bartenbauer, über die wir seinerzeit berichteten, betragen, wie nunmehr festgestellt ist, über 166 000 Mark. Die gerichtliche Verhandlung gegen Bartenbauer wird kaum durchgeföhrt werden können, weil dieser an Herzschwäche leidet.

Zwangsvorlauf des Bodens Viehstein i. Thüringen. Das bekannte Bad Viehstein, das dem Direktor Folgin gehört, und über dessen Vermögen das Kontroversverfahren schonst, soll am 4. März im Zwangsversteigerung verlaufen werden.

Zwei Kinder erstickt. Ein schweres Brandunglück hat sich kürzlich in Templin zugetragen. In der Moltkestraße 2 brach dort in der Wohnung einer Witwe Karle Feuer aus, als die Frau abwesend war und die beiden vier und fünf Jahre alten Kinder sich allein in der Wohnung befanden. Als man die Gefahr bemerkte, waren die beiden Kinder schon erstickt. Alle Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Das Feuer löschte, das nur einige Möbelstücke ergriff hatte, konnte mit Veleichtigkeit abgelöscht werden.

Viebestraße in Sonneburg. Eine noch nicht aufgeklärte Viebestraße land an der Außenleiter ihren Abfluß. Auf einer Pant fanden Passanten ein aus mehreren Wunden blutendes Paar Hien. Der Mann erhob sich beim Herannahen der Passanten,

während das Mädchen tot auf die Bank sank. Es handelt sich um den 19jährigen Kaufmann Bodmann und die gleichaltrige Ulrike Hien, beide aus Magdeburg, die Freitag abend in Sonneburg eingetroffen waren. Bodmann wurde in Sonneburg gebracht, wo er ausagte, das Mädchen habe zuerst auf ihn und dann auf sich selbst geschossen. Da sich die Schusswunde des Mädchens aber in der linken Schläfe befindet, so bedarf die Aussage des Kaufmanns noch der Nachprüfung.

Verhaftung des Reichsbankdiebes. Der Reichsbankdieb, über dessen Auftreten wir Anfang Dezember berichteten, ist jetzt in Hamburg gefangen worden. Ein Oberbuchhalter der Hauptbuchhalterei der Reichsbank, der ein besonderes Dienstzimmer hatte, fand dort, wie erinnerlich, bei seiner Rückkehr von einem Urlaub sein Paß geöffnet und des Inhalts von 700 Mark beraubt. Der Verdacht des Diebstahls fiel auf den 17 Jahre alten Hausdiener Heinrich Miers, der bei dem Kantinenwirth der Reichsbank beschäftigt war. Als Miers hörte, daß der Oberbuchhalter den Diebstahl entdeckt hatte, verschwand er. Seine Spur führte nach Hamburg und dort wurde er jetzt gefangenommen.

Ein Geßer und ein Taspis-Berg in der Wüste Kalahari. Eine sehr interessante Entdeckung machte der englische Minen-Ingenieur Prichard, der zu Vermessungsarbeiten in die Nähe der Wüste Kalahari geschickt worden war. Er fand eine Bergschicht, die zum größten Teile aus reinem Taspis bestand und außerdem den ersten Geßer, den man bisher in Südafrika entdeckt hat.

Letzte Nachrichten.

England und die Bagdadbahn.

H. T. D. Konstantinopel, 3. Febr. Wie verlautet, sind Verprechungen zwischen der Pforte und der englischen Regierung bezüglich der letzten Strecke der Bagdadbahn bis Koweit aufgenommen worden.

Ministerrat und Lebensmittelspekulation.

W. Paris, 3. Febr. Im heutigen Ministerrat wurde die spekulative Ausbeutung der Lebensmittel einer eingehenden Beratung unterzogen. Der Regierung ist nämlich die Anzeige zugegangen, daß an der Pariser Handelsbörse eine lebhafte Spekulation mit Lebensmitteln betrieben wird, besonders in Getreide und Alkohol. Der heutige Ministerrat hat beschloffen, dem Treiben ein Ende zu machen.

Zur Revolution in Portugal.

x. Lissabon, 3. Febr. Ein Regierungsbefehl teilt mit, daß nur die Militärbefehdenden berechtigt sind, Befehle auszugeben und zu befehlen. Wie es heißt, soll der Verband der Arbeiterkandidaten aufgelöst werden. Eine Anzahl Gefangene sind aus der Provinz in Lissabon eingetroffen, wo die Angeklagten ihrer Aburteilung entgegensehen.

Friedenskonferenz 1912 und 1913.

w. London, 3. Febr. Wie verlautet, wird die nächste interparlamentarische Friedenskonferenz 1913 nach dem Haag einberufen werden. Sie soll gleichzeitig mit der Einweihung des Friedenspalastes stattfinden. Die diesjährige Konferenz dürfte voraussichtlich nach Brüssel einberufen werden.

Mazedonische Umtriebe.

f. Saloniki, 3. Febr. Nach hier vorliegenden Meldungen ist zwischen dem bulgarischen revolutionären Comité und der Vereinigung der sogenannten Roten Brüder eine Vereinbarung dahin getroffen worden, in der Zukunft eine stärkere revolutionäre Tätigkeit in Mazedonien und auch in anderen bisher von der Revolution verlohren gebliebenen Gebieten zu entfalten. Man bestatigt für die nächsten Tage ein Abzug auf die Bank von Saloniki in Mazedonien.

Schneestürme.

f. Wien, 3. Febr. (Prinzipal-Telegramm.) Aus allen Landesteilen Oesterreichs laufen Meldungen über starke Schneefälle und Schneestürme ein. Namentlich in Böhmen, im Fichtel-, Erz- und Riesengebirge sind mächtige Schneemassen niedergegangen. Der Verkehr mit den Gebirgsorten ist unterbrochen. Prag ist bis auf weiteres von der Provinz abgeschnitten. Der Bahnhofverkehr mußte an vielen Stellen eingestellt werden.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: Karl Weiner; Kunstleben, Vermischtes: Albert Kuchthawanger; für den Anzeigen-Teil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten. — einschließlich Unterhaltungsblatt.

Roskännchen Sekel

Kloss u. Foerster Freyburg a. U.

Zu beziehen durch den Weinhandel.

Vorretor: Carl Wicht, Halle Saale, Fernsprecher 3430.

Paul Schauseil & Co.

kommanditirt v. d. Anhalt-Dessauischen Landesbank.
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch u. Eilenburg.

**An- und Verkauf
von Wertpapieren,
ausländischen Banknoten
und Geldsorten.**

**Check-
Conto-Corrent-
Wechsel-
Domizilstelle für Wechsel.
Einlösung von Coupons etc**

**Annahme und Verzinsung von
Spar-Einlagen (Depositen),
Verlosungs-Kontrolle.
Privat-Tresore
(einzeln vermietbar).**

Weltberühmt!

Hildebrand's

Kakao Schokolade

Besonders empfehlenswert: Deutsche Milch-, bittere Schokolade.

Staatsmedaille in Gold 1896!

Thüringisch-Sächsischer Geschichts-Verein,
Halle a. S. 1139

Die nächste Sitzung findet Dienstag, den 6. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im 10. Saal I des Zoologischen Instituts, Domplatz 4, in welcher Herr Professor Dr. V. Haecker-Halle über das Thema: „Der Familientypus der Habsburger u. seine voreuropäische Bedeutung.“ (mit Lichtbildern) sprechen wird, statt.

Verein für Feuerbestattung
in Halle a. S. und Umg., E. V.
Mitgliederzahl ca. 970. Jahresbeitrag 3 Mk.
leistet seinen Mitgliedern bew. Anzelebürgen bei Einkassierungen erhebliche Vergünstigungen und Erleichterungen. Näheres durch Satzungen und Jahresbericht, welche auf Wunsch zugesandt werden. Anmeldungen neuer Mitglieder durch Postkarte erbetet 893.
Tel. 1293 (Vorsitzender), 3817 (Kassensführer).
NB. Bei Beginn des neuen Geschäftsjahres bitten wir um möglichst zahlreiche Anmeldungen. [1143]

Hotel zur Börse
Marktplatz 1140

**Heute und folgende Tage
Bockbier.**

Würzburger.

Nächsten Donnerstag
Schlachtfest.
Ausstoß von
f. Würzburger Doppelbock.
1141
Schlachterswoll Ludwig Riese.

Café Börner.
Montag, den 5. Febr.
Großes
Schlachtfest.

Bad Sachsa (Südharz)
Beverung Waldlage
Wintertour.
Längste Rodelbahn des Harzes.
4000 m. Ausk. Prosp. durch
Sächsische Badverwaltung.
Hotel Schützenhaus, Bad Sachsa, Glanzpunkt d. Südnarzes, mit Pension-Haus-rr. Romant. u. behagt. Winteraufenthalt. Ausk. art. A. Frind.

WINTERKUREN
in windgeschützter Lage und bei kräftiger
Sonnebestrahlung bietet das
Sanatorium Finkenmühle,
Post Mollenbach i. Thür. Wald.
500-800 Meter Höhe.

Bad Nauheim. Eleonoren-Hospiz.
Am Anstalt in nächster Nähe der Bahnhöfe. Bestens
eingerichtetes Haus mit Zentralheizung, elektrischem Licht, Ausguss
usw. Zimmer mit voller Pension nach Vereinbarung.
Trinfaulbadluna. Telefon 437 Weipert.

Patentanwalt Eyck,
Leipzigerstr. 55. Halle a. S. Tel. 3457.

In der guten Qualität
liegt die Billigkeit!
Fragen Sie Ihren Arzt über
Gummiwärmflaschen
und
Wärmedauerkompressen.
Unentbehrliches Linderungs- und Heilmittel
bei heftigen und schmerzhaften Anfällen
von Magenkrämpfen, Nerven- und Blasen-
leiden, Herzschmerz, Lähmungen usw.
C. Klappenbach
Gummiwaren-Spezial-Geschäft,
Gr. Ulrichstr. 41. Fernr. 2674.
Mitgl. des Rab.-Spar-Vor.

Der beste Beweis, dass

Ritter Flügel Pianos

auf der höchsten Stufe der Vollkommenheit angelangt sind, ist die Verleihung des
Grand Prix, Turin 1911

Hallesche Röhrenwerke Akt.-Ges.

Halle a. S., Fernsprecher 903.
Abteilung C

Centralheizungen

aller Systeme.

Besonders empfehlenswert:

Etagenheizungen
vom Kochenherd aus.
Lüftungs- und Trockenanlagen.

Eigene Rohrkütte.

Verheißung und Anfertigung.

Maskenkostüme

170
von einfacher bis hocheleganter Ausführung. Größte Auswahl. Feinste Saubereit. Prompte Bedienung.
„Thespi“ fr. Math. Kleinich.
Jml. Julius Kleinich & Bodo Quondorf. Dresden A. 9.
Worlitzer. 1b. 11. G. L., im Hause d. Löwenbräu. Tel. 3637.
Preisliste gratis und franco. Illustrierter Katalog mit über 200 bunt colorierten neuesten Abbildungen gegen Entf. v. 50

Sonne und Liebe.

Geschichten vom tiefen Leben

von Hans Seefeld.

Leuchtturm-Verlag Dresden 19.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung zum Preise
von 8 Mark cart., gebunden 3 Mk 60 Pfg. oder franko
vom Verlag.

**Zentralheizungen
Dicker & Werneburg**
Beste Halleische
Zentralheizungs-
Firma.
Hundert von
Anlagen im
Harz.
Referenzliste zu Diensten.

Passage-Theater.

Lichtspielhaus.
— Halle, Leipzigerstr. 88 —
Programm-Wechsel
jeden Mittwoch und Sonnabend.
Beginn der Vorstellungen:
Wochentags präzis 4 Uhr.
Sonnt. u. Feiertags " 3 "

**Käppel's Hotel
und Restaurant,**
imb. Herrn. Madlo.

Kegelbahn u. Vereinszimmer
40 Personen fassend, einige Tage
in der Woche frei.
Gleichzeitig empfehle ich meinen
wirklich Mittagstisch
guten
zum Preise zu 0,85 und 1.10 Mk.
Warme Küche
bis 1/2 1 Uhr nachts.

SCHÖNE SEEREISEN

von HAMBURG nach MADEIRA
und
Canarischen Inseln
mit den erlesenen Post- und Passagierschiffen der
WOERMANN-LINIE
und der
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Nähere Auskunft wegen Passage für die Schiffe
der **WOERMANN-LINIE** bei der **WOERMANN-LINIE**
(Passage-Abteilung), für die Schiffe der **HAMBURG-AMERIKA LINIE** bei der **HAMBURG-AMERIKA LINIE**
(Afrika-Dienst) oder bei den Agenten beider Gesellschaften.

Gebrüder Baensch,

Dölan bei Halle S.
Post- u. Eisen-Station. Fernruf Halle 1137.
Geschäftsgründung 1872.
Schamottefabrikate
für alle gewerblichen Zwecke, in hochfeinsten, hoch-
ballistischen, hochtaueren und säurefesten Qualitäten.
Schamottemörtel u. Feuerzement
fertig zum Gebrauche.
Stampfkugeln für Eisengießereien.
Kugeln- und Ton-Gruben.

Stadt-Theater

in Halle a. S.
Fernruf 1131.
Direkt.: Geh. Hofrat H. Richards

Donnerstag, den 4. Februar
nachmittags 3 1/2 Uhr:
14 Fremden-Vorstellung zu es-
mäßigen Preisen.
Novität! des Haupttitel!
Zum letzten Male:
Die moderne Eva.
Operette in 3 Akten nach dem
Fremdsprachigen v. Georg Dionysotti
u. Alfred Schmidt. Musik von
Jean Gilbert. Komponist von
„Pointe de Sidi“ und „Die
teufliche Geliebte“.
Anf. 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.

Abende 74. Uhr:
143. Vorstellung im Abonnement.
3 Viertel.
In der Neu-Inszenierung nach
dem Muster des Münchener Theaters.

Der Freischütz.
Romantische Oper in 3 Akten von
Carl Maria von Weber.
Anf. 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.

Montag, den 5. Februar:
144. Vorstellung im Abonnement.
4 Viertel.
Schülerkarten Mk. 1.10 an der
Tages- und Abendkasse.
Zum letzten Male:
COLBERG.

Historisches Schauspiel
in 3 Akten von Paul Desj.
Anf. 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 1/2 Uhr.

Dienstag, den 6. Februar:
145. Vorstellung im Abonnement.
1 Viertel.

Novität! zum 1. Male: Novität!
Heiligenwald.

(Das Märchen vom Heiligenwald).
Mittelpiel in 3 Akten von
Hilke Baum u. Robert Saubach.
Vor und nach dem 3. Actus im
Weinhaus Broskowski
delikate Imbissplatten
zu ganz kleinen Preisen.

Richard Flemming,
Halle a. S. Schloßstr. 22.
Cyrtische Anstalt.
Große Rosenpark. Mittlere Preise

100 seltene Briefmarken
von China, Haiti, Kongo,
Cuba, Kreta, Siam, Sankt
etc. etc. — alle versch.
Garant echt! — Nur 2 Mk. Preis!
Anstalt. R. Hays, Naumburg (Saale) 88.